

### 3. Sonntag der Osterzeit

[Neue Bearbeitung]

[www.puntopace.net](http://www.puntopace.net)

Das eindringliche Zwiegespräch zwischen Jesus und Petrus, das im heutigen Evangelium wiedergegeben wird, kann als eine Schule angesehen werden, in der man lehrt und lernt, wie man lieben muss. Nach Petrus' und der anderen Jünger reichlichem Fischfang, getätigt aufgrund der Anweisungen Jesu, der erst allmählich erkannt wird, fragt Jesus Petrus zweimal, ob er ihn liebe; und er benutzt dabei das griechische Verb *agapào*, das eigentlich die selbstlose und unbedingte Liebe Gottes bezeichnet. Schüchtern antwortet Petrus, dass er dem Meister zugeneigt sei, weil er nicht wagt, jenes Wort zu wiederholen, und so benutzt er das Verb *filò*, das die Freundschaft oder die Liebe unter Gleichen andeutet. Dann, sich gleichsam auf die Ebene seines Gesprächspartners einstellend, fragt Jesus ihn zum dritten Mal, ob er ihm zugeneigt sei. Und sicherlich bieten jene drei Fragen Petrus Gelegenheit zu einer Art Wiedergutmachung für seine dreimalige Verleugnung während der Passion. Petrus' Reaktion ist eine Bestätigung seiner Liebe zu Jesus und zugleich ein Bekenntnis des Glaubens an ihn: «Herr, du weißt alles, du weißt, dass ich dir zugeneigt bin!». An dieser Stelle bekräftigt Jesus den Auftrag an Petrus, Orientierungsgestalt für alle anderen Jünger zu sein, und insofern beruft er ihn ein zweites Mal, sogar mit einer Andeutung über dessen Tod, mit dem dieser seinen Glauben und seine Liebe später besiegeln werde.



Das Ufer, das Jesus gegenüber Petrus und den anderen Aposteln andeutet

#### GEBET

Es ist früher Morgen,  
genau wie damals,  
als der Hahn zu krähen fortfuhr,  
während du, Petrus,  
den Meister schon dreimal verleugnet hattest.

Aber dieses Mal färbt sich die Morgenröte  
in den Schimmer eines ganz neuen Lichtes  
weil Jesus dich von ferne ruft  
und auf die richtige Seite hinweist,  
wohin die Netze auszuwerfen sind.

Vielleicht zittert dein Herz in einer Vorahnung,  
die mit leisen Schrittden Wirklichkeit wird,  
bis du Dich schließlich in die Fluten stürzt.

Dieses Mal kannst du alle deine Tränen  
im Wasser dieses Sees verbergen,  
der deine einzige Welt geblieben wäre,  
wenn Jesus dich nicht gerufen hätte.

Dieses Mal versinkst du nicht in den Wogen,  
weil du keine Angst hast  
und als du endlich vor ihm stehst,  
bekennt du mit aller Reue deine Liebe,  
vielleicht sogar weinend  
vor Schmerz und vor Freude, beides gleichzeitig,  
wie es häufig in unserem Leben ist,  
eben Freud' und Leid. (GM/18/04/10)

**Johannesevangelium (21,11-19)** 1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias und er offenbarte sich in folgender Weise. 2 Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. 3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. 4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. 7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. 8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. 9 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. 10 Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. 11 Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. 12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. 13 Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. 14 Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. 15 Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! 16 Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! 17 Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! 18 Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. 19 Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!